

7. Jahrestagung der Deutschen Borreliose-Gesellschaft



Talstr. 17
66119 Saarbrücken
Tel. 0681 - 5 34 91
Fax 0681 - 5 34 44

In der Zeit vom 28. bis 30. Mai 2010
fand in Bad Herrenalb die

7. Jahrestagung der Deutschen Borreliose-Gesellschaft statt. Etwa 150 Therapeuten und Betroffene hörten interessante Vorträge, die einen Ausschnitt aus dem aktuellen Wissensstand vermittelten. Der Vortrag von **Dr. Fingerle** vom Zentrum für zeckenübertragene Erkrankungen beschäftigte sich hauptsächlich mit dem komplexen Zusammenspiel des Erregers *Borrelia burgdorferi* mit dem Wirt, der Zecke. Der Vortrag von dem Laborarzt **Dr. Schwarzbach** vom Borreliose-Zentrum Augsburg ging auf die Probleme der fehlenden Vergleichbarkeit von Antikörper-Untersuchungen zwischen verschiedenen Labors ein. Es wurde erneut deutlich, dass die Antikörperbestimmung für die Diagnose wie auch die Verlaufsbeobachtung der Borreliose-Erkrankung problematisch ist. Ein Höhepunkt war das Seminar von dem neu gewählten Vorsitzenden der Gesellschaft, **Dr. Kurt Müller**, über die neuesten Forschungsergebnisse zu Multisystem-Erkrankungen. Es wurde deutlich, dass die chronische Borreliose nur im Zusammenspiel mit anderen Belastungsfaktoren wie Traumata, schwerem chronischem Stress, anderen chronischen Infektionen oder schweren Erkrankungen und multiplen Umweltbelastungen über die Auslösung einer chronischen Mitochondrien-Erkrankung, der sogenannten Mitochondriopathie, zum Problem werden kann.

Beeindruckend war zu hören, dass schon im Mutterleib und um die Geburt herum durch Schadstoffe wie Metalle, Lösungsmittel, Kunststoffe, Insektizide und Pestizide Störungen in der Feineinstimmung der Gene im ungeborenen Kind erzeugt werden können, die prägend für das gesamte weitere Leben sind. Weitere Belastungen im Laufe des Lebens addieren sich hierzu und können eine chronische Entzündung auslösen. Die Botenstoffe, die im Rahmen dieser chronischen Entzündung produziert und freigesetzt werden, schädigen das Immunsystem und verursachen unter anderem Störungen und Fehlbildungen im Zentralen Nervensystem. Gleichzeitig wird hierdurch die Entgiftung der Zellen für Arzneien, Schadstoffe usw. herabgesetzt. In einem derart vorgeschädigten und immungeschwächten Organismus können sich die Erreger dann ungehindert einnisten und hartnäckige chronische Probleme verursachen. Diese klare Stellungnahme macht den Blick frei für eine ganzheitliche Therapie des Problems. Die reine Verabreichung von Antibiotika, die von vielen Experten für immer längere Zeiträume und in immer abenteuerlicherer Kombination favorisiert wird, kann bei Vorliegen einer Multisystem-Erkrankung nicht zum Ziele führen. Gerade die Antibiotika haben die unangenehme Eigenschaft, die Mitochondrien weiter zu schädigen.

Dr. Müller stellte sehr fundiert die vielfältigen Therapieprinzipien vor, die für eine langfristige Stabilisierung der Multisystem-Erkrankungen erforderlich sind.

Arzt wie Patient brauchen hierfür einen langen Atem.

Der diesjährige Preis der Borreliose-Gesellschaft ging an Privatdozent **Dr. Eisendle** aus Österreich. Er beschäftigt sich seit längerem mit einer speziellen Mikroskopiertechnik (focus floating microscopy), mit der es nun möglich ist, Borrelien im Gewebe sensitiv nachzuweisen. In diesem Zusammenhang berichtete er von Untersuchungen nach Zeckenstichen. Hierbei waren in 50 % der Hautproben, die nach einem Stich von mit Borrelien infizierten Zecken entnommen wurden, Erreger nachweisbar.

Das bedeutet, dass im Falle eines Stichs durch eine infizierte Zecke das Übertragungsrisiko für den Betroffenen sehr hoch ist. Natürlich bedeutet die Übertragung von Borrelien nicht zwangsläufig eine manifeste Erkrankung. Es ist vor diesem Hintergrund aber unbedingt zu empfehlen, Zecken nach der Entfernung aus der Haut auf Befehl mit Borrelien untersuchen zu lassen. Im Falle eines Nachweises von Borrelien in der Zecke muss über eine "präventive Therapie", z.B. mit Biophotonen, nachgedacht werden.

Eisendle berichtete weiter von verschiedenen Hauterkrankungen, die man mittlerweile als von Borrelien verursacht ansehen muss. Hier zu gehören das Granuloma anulare, die Morphaea und vereinzelt auch kutane Lymphome.